

Global Business-Forum und „b2fair“

Türkische Unternehmen im Fokus

Wo liegen für deutsche und allgemein für westeuropäische Unternehmen neue Chancen in der modernisierten Türkei, welche sind die interessantesten Sparten und wie steht es mit der rechtlichen Grundlage und den gesetzlichen Rahmenbedingungen?

Diese Fragestellung stand gestern Nachmittag im Rahmen der Hannover Messe im Mittelpunkt einer Pressekonferenz, die vom Leiter des Global Business Forum, Hans Gäng moderiert wurde und an der sich mit Lutz Diederichs von HVB/Unicredito ein Banker, mit Gert-Michael Rabe von PricewaterhouseCoopers Deutschland ein Unternehmensberater, mit Prof. Dr. Christian Rumpf ein Türkei-erfahrener Jurist, und schließlich mit Sabrina Sagramola vom Euro Info Centre der Luxemburger Handelskammer eine der Organisatorinnen der Kooperationsbörse „b2fair“ Vertreter verschie-

dener Wissensbereiche in der angesprochenen Thematik beteiligten.

Rechtslage kein Grund zur Sorge

Der Jurist Rumpf stellte zunächst klar dass die Rechtslage in der Türkei, die selbstverständlich für die auf Rechtssicherheit bedachten Investoren ein Thema sei, keineswegs auf dem islamischen Recht beruhe, wie in Europa noch immer vielfach angenommen würde, sondern sei vorwiegend nach westlichem Rechtsverständnis ausgerichtet. Besorgnis über ein allzu starkes Abdriften in kultureller Hinsicht wischte der Redner beiseite: zwischen beispielsweise deutschem, englischem und französischem Recht gebe es auch immer noch große Unterschiede. Sein Fa-

zit: „In der Türkei bekommt man sein Recht so gut und so schlecht wie überall in Europa.“

Zulieferindustrie und Infrastrukturen

Unternehmensberater Raabe situierte die für Investitionen interessanteste Region absolut im westlichen Teil des Landes, wo vor allem Zulieferindustrie für die Autoindustrie angesiedelt ist. Dauerhafte Chancen würden aber auch geboten im Bereich der Infrastrukturen, wo das Land die bestehenden Defizite langfristig beseitigen wolle. Regierungen in EU-Staaten würden ihren Betrieben vielfach maßgeschneiderte Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte bieten, so Raabe.

(Fortsetzung Seite 17)

Global Business-Forum und „b2fair“

Türkische Unternehmen im Fokus

(Fortsetzung von Seite 16)

Banken als Vermittler

Auch für das Bankgeschäft bietet die Türkei derzeit gute Perspektiven nicht nur im Bereich der Projektfinanzierung, so Bankier Diederichs. Die Unicredito-Gruppe hat sich über eine dort bereits etablierte Bank, die Yapi Kredit mit 6.000 Zweigstellen im ganzen Land eine gute Ausgangsbasis verschafft und verfügt daher auch über gute Kanäle für Unternehmen, die neues Geschäft mit türkischen Partnern anstreben.

Interesse für die Türkei

Sabrina Sagramola wies zunächst darauf hin, dass die „b2fair“ nunmehr schon zum 3. Mal im Rahmen der Hannover Messe veranstaltet wird und als echter Mehrwertfaktor der Messe zu sehen sei.

Man wolle vor allem Klein- und Mittelbetrieben, die bei grenzüberschreitenden Initiativen im Gegensatz zu Großunternehmen schnell an ihre Grenzen stoßen, eine Hilfestellung bieten, damit sie im Rahmen ihrer Messepräsenz, sei es nun als Aussteller oder als interessierter Besucher, den begrenzten Faktor Zeit optimal nutzen könnten.

Nachdem bereits in den vergangenen Jahren eine gewisse Nachfra-



Sabrina Sagramola, Lutz Diederichs, Hans Gäng, Gert-Michael Rabe und Prof. Dr. Christian Rumpf während der gestrigen Pressekonferenz

Photo: nd

ge nach eventuellen Partnerschaften mit Unternehmen aus der Türkei fest zu stellen war, könne man mit der diesjährigen Auflage entsprechenden Wünschen endlich in großem Umfang nachkommen. Nur die allerwenigsten Betriebe wollten warten, die Türkei tatsächlich Mitglied der EU sei.

Rund 60 Unternehmen vom Bosphorus nehmen aktiv teil an „b2fair“, so Sabrina Sagramola. Dank einer guten Zusammenarbeit mit der Handelskammer Istanbul hätten diese Unternehmen vorzüglich auf ihre Til-

nahme vorbereitet werden können und würden auch während der Messedauer intensiv betreut.

Zukunftsperspektiven

Interessante Bereiche, auf denen in der Türkei mit weiterem Wachstum gerechnet werden kann sind, die Zulieferindustrie besonders für die Autohersteller, aber auch die alternativen und regenerativen Energien, der Maschinenbau und die Chemie, wo viele türkische Unternehmen an Kooperationen interessiert sind.

Bedenken über eventuell zu starke kulturelle Unterschiede zwischen westeuropäischen und türkischen Unternehmen seien fehl am Platze, so wurde gestern auch noch übereinstimmend hervor gehoben. Man solle sich als Westeuropäer nicht täuschen: auch in türkischen Unternehmen wird Wert gelegt auf Qualität, und auch in türkischen Schulen steht mittlerweile eine gute Ausbildung als Weg zum späteren Berufserfolg längst allgemein hoch im Kurs.

► Nic. Dicken